

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Band: 65 (1982)
Heft: 9

Artikel: "Leben nach dem Tod - die Gewissheit wächst"
Autor: Guggisberg, E.G. von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-412892>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was wir tun können, ist einzig, dass wir uns tolerant verhalten, die Trennung von Staat und Kirche sowie einen ethischen Unterricht anstelle des Religionsunterrichtes anstreben und gegen jegliche Zwangsmethode in geistiger Hinsicht und im politischen Geschehen ankämpfen. Dies mit dem Ziel, einer echt humanistischen Gesellschaftsordnung den Weg zu bereiten.

Abschliessend seien in diesem Zusammenhang noch folgende Zitate aus Nietzsches «Zarathustra» erlaubt: «Hier sind Priester, wenn es auch meine Feinde sind, geht still vorüber mit schlafendem Schwert, auch unter ihnen sind Helden. . .», «Viele litten zuviel, jetzt wollen sie andern Leiden schaffen. . .» und: «Ach, dass einer sie doch von ihrem Erlöser erlöste!»

Trotzdem, in diesem ganzen Kapitel «Von den Priestern» wird nichts lächerlich gemacht. Trauer und Betrübnis ist der Grundton der Betrachtung. Und so können auch wir Freidenker die kirchlichen Einrichtungen und deren Vorsteher nur bedauern. Doch sehen wir unsere Aufgabe darin, zu verhüten, dass ihre Macht nicht noch grösser wird. Mit Vernunft und Klugheit gilt es, all jenes zu fördern, was deren Vorherrschaft langsam aber sicher abbaut.

Egmont, Regionalgruppe St.Gallen

Ein Brief. . .

Herr A.S. äussert sich im «Freidenker» No. 7 vom Juli 1982 zu einigen Glaubensfragen und zu der sehr kritischen Einstellung der Freidenker der Bibel gegenüber.

Wir Freidenker billigen dem Herrn A.S. seinen guten Willen durchaus zu, verlangen aber, dass dieser gute Wille auch uns zugestanden wird, selbst wenn wir das, was in der Bibel geschrieben steht, nicht alles als bare Münze akzeptieren.

Die Bibel ist eine Überlieferung, von Menschen geschrieben. Eine Überlieferung ist kein Beweis der Wahrheit. Den Inhalt der Bibel als das «Wort Gottes» hinzustellen, ist eine Anmassung überheblicher Priester, die ein Dogma daraus gemacht haben. Dazu kommt der Sündenbegriff, mit welchem man den Leuten Angst machen kann vor einem sogenannten Satan. Und wozu dient das alles? Nur um die Machtposi-

tion der Kirche und ihrer Priester zu festigen, also reinster Materialismus und Egoismus, wie bei Interessenpolitikern.

Wir Freidenker wissen nur zu gut, wie problematisch das menschliche Leben schon immer gewesen ist. Aber wir nehmen uns die Freiheit, mit klarem Verstand, so er uns gegeben ist, an die Dinge heranzutreten.

Wenn die Priester der monotheistischen Kirchen und Religionen, vor allem diejenigen der christlichen Kirchen, uns in diesem Bestreben unterstützen wollen, können wir sie als Vertreter des geistigen Lebens akzeptieren. Wir erwarten aber, dass sie ihre alten Märchen und Dogmen, die nur der Volksverdummung dienen, endlich und endgültig über Bord werfen.

Richard Coray, Chur

Eine Bitte an unsere Leser

Regelmässig erhalten wir von Lesern Zuschriften in Form von Manuskripten oder Leserbriefen. Wir sind grundsätzlich gerne bereit, diese zu veröffentlichen. Oft sind die Texte jedoch unleserlich von Hand geschrieben oder mit einem zu engen Zeilenabstand auf der Maschine. Das erschwert das Redigieren enorm, bei ausführlichen Texten wird es unmöglich.

Bitte senden Sie uns Ihre Schreiben wenn immer möglich maschinengeschrieben mit weitem Zeilenabstand. Leserbriefe sollten eine Schreibmaschinenseite nicht überschreiten. Besten Dank für Ihr Verständnis!

Die Redaktion

«Leben nach dem Tod — die Gewissheit wächst»

«Selbst Skeptiker haben inzwischen ihre Meinung über dieses Thema geändert.»

So lautet der Titel eines Artikels in «Das Beste» (Nov. 81). Ich bin nicht Skeptiker oder Zweifler, sondern für mich existieren weder ein Leben vor dem Jetzigen, noch ein Leben nach dem Jetzigen. Bis jetzt hat es noch keinen einzigen Menschen gegeben, der glaubwürdig belegen konnte, dass er wirklich tot war, zurückkehrte und erzählen konnte, wie es im sogenannten Jenseits ausgesehen hat. — Bei vielen Religionen spielt aber die Seelenwanderung eine entscheidende Rolle, weswegen diese Theorie hartnäckig verteidigt und gelehrt wird.

Die Psychiaterin Dr. Elisabeth Kübler-Ross, Verfasserin der beiden Bücher «Interviews mit Sterbenden» und «Leben bis wir Abschied nehmen» hat Vorlesungen über zahlreiche Fälle gehalten, in denen Menschen, die an der Schwelle des Todes gestanden hatten, von «himmlischen» Erfahrungen berichteten. — Es ist zu beachten, dass es heisst «an der Schwelle des Todes». Diese Leute waren also nur an der Schwelle des Todes, sie waren demnach nicht tot. An anderer Stelle des gleichen Artikels heisst es: «die **dem**

Tod nahe» waren oder «als sie **dem Tod nahe** oder klinisch tot waren». Weiter wird erklärt: «So eindringlich die Geschichten der Betroffenen klangen, so waren sie doch nicht nach wissenschaftlichen und medizinischen Methoden untersucht und ausgewertet worden»; «Waren die Erlebnisse vielleicht Halluzinationen, ausgelöst durch einen toxischen Schock?»; «Sehen die Menschen, die mit dem Ende konfrontiert sind, vielleicht etwa, was sie sehen wollen?» — Zum Abschluss des Auszuges aus dem genannten Artikel: «Prof. Sabom ist 120 Fällen auf den Grund gegangen, in denen Patienten dem Tod nur knapp entgangen waren.» Diese Patienten waren auch nicht tot, demnach können sie ja nicht wissen, was tatsächlich nach dem Tod geschehen soll. Vielleicht ist es eben doch so, dass gewisse Erlebnisse durch Halluzinationen ausgelöst werden. «. . . Wenn auch viele Forscher überzeugt sind, dass das menschliche Bewusstsein (warum spricht er hier nicht von Seele?) weiterlebt und sich in einem andern Bereich fortsetzt, so stehen sie doch auf dem Standpunkt, jeder müsse hier seine eigene Entscheidung treffen»; «Es ist an jedem Einzelnen, diese Informationen in sein Leben einzubauen», sagte Dr. Moody. Dr. Sa-

bom ergänzte: «Ob solche Erfahrungen sich über einen gewissen Punkt hinaus fortsetzen, ist Spekulation».

Auch ich bin schon dreimal nahe am Tod vorbeigegangen. Es war so, dass ich einfach ganz plötzlich in Ohnmacht fiel, also das Bewusstsein für Sekunden verlor. Einmal geschah es so: es war Nacht, d.h. frühmorgens, vielleicht 5 Uhr, da hatte ich im Bett einen heftigen, schmerzhaften Waden-Fuss-Krampf. Ich wusste, dass man in einem solchen Fall den Fuss auf den kalten Boden stellen muss. Ich tat dies auf einer steinernen Türschwelle zum Garten. Im Moment, wo ich die Schwelle berührte, lag ich blitzartig rücklings ohnmächtig am Boden. Meine Frau erwachte, sah mich daliegen und dachte, ich sei tot. Sie rannte ins Nebenzimmer ans Telefon, um den Arzt zu rufen. Wie sie ins Zimmer zurückkam, lag ich wieder im Bett und schlief. Diese Attacken auf mein Bewusstsein ereigneten sich im Alter zwischen 40 und 50. Vorher war nichts derartiges geschehen, und auch später wiederholte es sich nicht. Sie möchten nun wissen, wie es denn war. Leider muss ich Sie enttäuschen, denn es ereignete sich rein nichts. Ich sah keine Engelein und hörte keine himmlische Musik. Das erregende Ereignis blieb aus. Dies mag daran liegen, dass ich apathisch bin gegen jenseitige himmlische Eindrücke. Andererseits sollte man meinen, dass jedermann die von anderen beschriebenen Erlebnisse in Situationen, wo man eben nahe dem Tod ist, auch zuteil werden sollten.

Vermutlich sind sogenannte jenseitige Eindrücke tatsächlich bei einzelnen dem «Tod-nahe-Stehenden» möglich, weil Halluzinationen mit im Spiel sind, die von einem Angstzustand ausgelöst werden.



Was jenseits des Lebens geschieht, konnte mit den bisher immer wieder erzählten Geschichten nicht ergründet werden. Es ist somit anzunehmen, dass es nach dem Tod kein zweites Leben in erhofftem Sinn gibt. — Andererseits klingt es glaubwürdig, dass ein Weiterleben in den Körpern der Nachkommen der eigenen Kinder, gewährleistet ist. Durch die Zeugung haben wir ihnen das Erbgut mit den Genen übertragen, einschliesslich des Urzeitgedächtnisses.

E. G. von Guggisberg

Nachrufe

Die Ortsgruppe Bern betrauert den Tod eines langjährigen Mitgliedes. Gesinnungsfreund

Emil Hellstein

ist nach längerer Krankheit am 29. Juli im Alter von 87 Jahren gestorben. Mit ihm scheidet ein Mann aus unserem Lebenskreis, der sehr naturverbunden und tierliebend schon in frühen Jahren zum denkenden Menschen wurde. Er bekannte sich denn auch vor vielen Jahren zum Freidenkertum und schloss sich, zusammen mit seiner Frau, unserer Vereinigung an. Der Ehe entsprossen sechs Söhne und eine Tochter, die zu tüchtigen Menschen erzogen wurden und alle eine Berufslehre absolvieren konnten.

Wanderungen und Ausfahrten mit dem Pontonierverein, Mitarbeit in verschiedenen Vereinen und der Kontakt mit Kindern, Gross- und Urgrosskindern trugen bei zu einem gefreuten Lebensabend. Die Mitglieder der OG Bern werden sich gerne an den Verstorbenen erinnern.

WW, OG Bern

Bücher

Spannende Lektüre

In seinem Roman «Das Jesus-Papier» (erschienen 1976, deutsch 1982) beschreibt Robert Ludlum, Amerikas Erfolgsautor Nr. 1, in Thrillerform die Jagd kirchlicher und weltlicher Mächte während des Zweiten Weltkrieges und anfangs der siebziger Jahre nach einem jahrhundertalten Geheimdokument, von dessen Besitz sich Hitler und Churchill, der Vatikan und andere

religiöse Gruppen noch mehr Macht über die Menschen versprochen.

Geschickt verknüpft der Autor den Kampf um dieses Dokument mit dem Untergrundkampf gegen die faschistischen Mächte in Europa und auch mit den Problemen der Korruption bei Staatsaufträgen für den Vietnamkrieg und deren Auswirkung auf die junge Generation.

Schreckliche Gewaltszenen werden geschildert. Seelische Verkrüppelung durch Dressur auf blinden Gehorsam und militaristische Schulung wird drastisch aufgezeigt. Die Grundlage der christlichen Religion, der Opfertod am Kreuz, wird in Frage gestellt. Ein erstaunliches und lesenswertes Buch.

L.B.

«Das Jesus-Papier» — Heyne-Buch 6044, Fr. 7.80

Corvin, O.v.:

Die Geissler. Unveränderte Neuausgabe, 1977, 287 S., geb., 14.80

Corvin, O.v.:

Der illustrierte Pfaffenspiegel. 6.—, Heyne Exquisit 52

Deschner, K.:

Der gefälschte Glaube. Eine Kritik des Unfehlbarkeitsdogmas und andere christliche Glaubenslehren; mit einem Beitrag von Hans Erich Lamp; München 1980; Heyne; 332 S., Taschenbuch Nr. 5688, 5.80

Fromm, E.:

Analytische Sozialpsychologie und Gesellschaftstheorie. 1976. 238 S., 8.— (es 425)

George, S.:

Wie die Andern sterben. Die wahren Ursachen des Welthungers. Erweiterte Neuauflage; Berlin 1980; Rotbuch 179; 232 S. 13.—

Hasler, A.B.:

Wie der Papst unfehlbar wurde. Macht und Ohnmacht eines Dogmas; München 1979; Ullstein-TB 34053, 9.80

Einsenden an Sinwel-Buchhandlung, FVS-Literaturstelle, Lorrainestrasse 10, 3013 Bern

Bestellung

Autor, Titel, Verlag:

Name, Vorname:

Adresse:

Datum: